

Fahndungserfolg „in Kürze“ erwartet

VOLKSBANK Nichts Neues zu gestohlener Million bei Mitgliederversammlung / Kriegsreporterin Antonia Rados fesselt Zuhörer

GIESSEN (fod). Wurde endlich herausgefunden, wer Anfang Januar die 1,2 Millionen Euro der Volksbank Mittelhessen gestohlen hat? – Auf diese Frage dürften sich am Wochenende viele der rund 1200 Teilnehmer der Mitgliederversammlung in den Hessenhallen eine Antwort erhofft haben. Das hatte offenbar auch Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Hanker geahnt. Er spannte seine Zuhörer erst gar nicht auf die lange Folter und ging gleich zu Beginn seines Vortrags auf den Millionenraub ein, der bundesweit für Schlagzeilen gesorgt hatte. Mit Hinweis auf die laufenden Ermittlungsarbeiten der Polizei, die um Stillschweigen gebeten habe, konnte Hanker jedoch nichts Neues verkünden. Allerdings zeigte er sich optimistisch, dass man „in Kürze“ einen Fahndungserfolg präsentieren kann, liege doch die Aufklärungsquote bei solchen Taten „nahe 100 Prozent“. Dennoch hatte er für Volksbank-Kunden schon jetzt eine gute Nachricht: So sei man gegen den Geldverlust „auf jeden Fall versichert“, ließ der Vorsitzende wissen.

Anhand eines DIN-A4-großen Papierstapels demonstrierte Hanker auf dem Podium – und übertrug auf zwei Videoleinwänden –, welche eigentlich geringe Größe die vier aus dem Gebäude im Schifflinger Tal entwendeten Geldpakete hatten. Dass nach Entdeckung der Tat gleich fünf Polizeiwagen vorfahren – „Und just in dem Moment auch noch ein Journalist (des Gießener Anzeigers, Anm. d. Red.) am Geldautomaten steht“ – habe das



Hanker

Ganze dann sogleich öffentlich gemacht, berichtete Hanker. Er zeigte sich realistisch, dass die nun begonnene Faschingszeit „das Thema nicht unbedingt schweigen lassen wird“.

Die folgende Präsentation der „soliden“ Volksbank-Bilanz 2015 fiel recht kurz aus. Schließlich waren die meisten Zah-



Seit 1980 als Reporterin unterwegs: Antonia Rados vor einer Karte der Krisenherde des Nahen Ostens.

Fotos: Docter

len schon bekannt (der Anzeiger berichtete) und warteten viele gespannt auf den Vortrag von Kriegsreporterin Dr. Antonia Rados. Wie Hanker ausführte, ist die Bilanzsumme der mit über 191 300 Mitgliedern drittgrößten Volksbank Deutschlands um 1,5 Prozent auf nunmehr 6,761 Milliarden Euro angewachsen. Trotz eines von rund 64 auf knapp 68 Millionen Euro gestiegenen Geschäftsergebnisses möchte man „angepasst an das anhaltend niedrige Zinsniveau“ eine Dividende von diesmal 5,5 nach zuletzt 7,0 Prozent auszahlen. Laut dem Vorstandsvorsitzenden sei das im Vergleich mit anderen Banken aber immer noch „überdurchschnittlich“.

Nach seinen ersten 100 Tagen im neuen Amt bei der Volksbank erzählte Ex-Regierungspräsident Dr. Lars Witteck, dass, obwohl er schon viel dazugelernt habe, sein Eingewöhnungsprozess noch nicht beendet sei. Wobei kurz der RP durchkam, als Witteck mit Blick auf Mittelhessen betonte: „Hier lässt es sich gut leben, in dieser Region steckt eine Menge drin.“

Antonia Rados fesselte ihre Zuhörer mit einer sachlich-profunden Analyse des

Nahost-Konflikts und der Rolle der Terrormiliz Islamischer Staat (IS), wobei sie auch die historische Mitschuld des Westens aufzeigte. So hätten bereits nach dem Ersten Weltkrieg Großbritannien (Iran) und Frankreich (Syrien) die Region unter sich aufgeteilt. Wie später beim Engagement der USA „ging alles nur noch ums Erdöl“, so Rados, die 1980 zum ersten



Witteck

Mal den Nahen Osten bereist hat. Die „Hochblüte“ vorheriger Jahrhunderte – „Als bei uns finstere Mittelalter herrschte, wurden in der arabischen Welt große Erfolge gefeiert“ – verschwand und Versuche, etwa der USA im Irak, eine „Schnell-Demokratie“ einzuführen, scheiterten. Schließlich kam es 2011 zum „Arabischen Frühling“, der sich laut der 62-jährigen Journalistin inzwischen in einen „Arabischen Winter“

verwandelt habe. Vor allem junge Menschen („Zwei Drittel der Bevölkerung sind unter 30 Jahre“) seien frustriert, dass sich ihre Hoffnungen in die neuen, aber ebenso „korrupten“ Regierungen nicht erfüllten. Religion und „große Stämme“, die ihre eigenen „Parallelgesetze“ hätten, blieben oftmals „die einzigen Wertesysteme“. Zudem verbreite der IS seine Botschaften neben dem Fernsehen auch über das Handy, das die Revolution „erst möglich gemacht hat“, verdeutlichte sie. Doch sei es „ein Irrglaube“, dass der Konflikt nun mit modernen Waffen gelöst werden könnte, kritisierte Rados die aktuelle Strategie des Westens. Stattdessen sollte man in der Geschichte zurückblicken, „was dort Lösungen brachte“. Saudi-Arabien jedoch, das derzeit Politiker hofieren, wird laut der Journalistin „in Zukunft mehr Problem als Lösung sein“.

Gleichzeitig räumte sie mit dem Klischee auf, Kriegsreporter würden keine Furcht kennen: „Alle haben Angst, nur die einen können es besser verstecken als andere“, meinte Rados und bezeichnete sich als „durchschnittlichen Feigling“.